

Dagny Reichert

Short Cuts

Ein Stück über Mobbing

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Kurzinfo:

Sechs Spielszenen aus dem Angst-Alltag gemobbter Schülerinnen und Schüler, die unter die Haut gehen:

1. Ausgrenzung. Auf der Straße;
 2. Körperliche Gewalt. Morgens im Schulbus;
 3. Diskriminierung und Nötigung. In der Schule;
 4. Erpressung. Auf dem Schulweg;
 5. Neid/Eifersucht. Verbale Gewalt;
 6. Grenzen der Erwachsenen. Eltern/Lehrergespräch.
- Nach jeder Spielszene analysiert ein moderierender Jugendlicher das Geschehene, gibt Informationen, zeigt Lösungsmöglichkeiten auf, stellt Fragen. Abschließend wird versucht, die Situationen anders zu spielen, das Opfer probiert ein anderes Verhalten aus, denn: Wie würde die Situation ausgehen, wenn ich mich anders verhielte?

Spieltyp: Ein Lehrstück zum Thema Mobbing
Bühnenbild: Keine besondere Kulisse notwendig
Darsteller: Mind. 12 Spieler od. 1 Klasse
Mindestens 4 Mädchen, 6 Jungen (oder 5:5) und 2 Erwachsene: eine Frau, ein Mann. Texte aber auch beliebig aufzuteilen auf eine ganze Klasse.
Spieldauer: Ca. 35 - 45 Minuten, evtl. für anschließende Diskussion noch einmal bis zu 45 Minuten einplanen.
Aufführungsrecht: Bezug von 12 Textbüchern
Musik: Ad libitum

Für das Abspielen der Musiken muss die GEMA informiert werden.

Bühne:

6 x 4m oder größer, Auftrittsmöglichkeiten von rechts und links hinten bzw. bei Podest jeweils seitlich.

17 einheitliche (Klapp)-Stühle, Ghetto-Bluster, ein kleiner Tisch mit Tischdecke, darauf 2 Kaffeetassen mit Untertassen und Löffel, ein Brotkorb mit Semmel, eine Zeitung, ein Teller. Spezialleinwand für Rückpro (Projektion von hinten), Beamer, Laptop, Stellwände oder Aushänge weiß nach Bedarf.

Insgesamt 7 Fotos im PC: einmal "Short Cuts" in roter Impact-Schrift, dazu 6 graphisch bearbeitete und damit verfremdete, hart kontrastierte Schwarz-Weiß-Portraits der Spieler der "Opfer" mit Namenszug und Bildüberschrift in Rot wie folgt: Michael - Ausgrenzung, Torsten - Körperliche Gewalt, Friederike - Nötigung, Toni - Erpressung, Doro - Verbale Gewalt, Benni - Grenzen der Erwachsenen. (Natürlich ist es auch möglich, auf diese Projektionen zu verzichten und einfach vor einem hellen Hintergrund zu spielen)

Wir haben zudem einen 10 cm breiten knallroten Streifen aus Krepppapier an der Bühnenvorderkante und im 90-Grad-Winkel nach hinten, dann über die Rückwand nach oben und über die Leinwand wie einen Rahmen laufen lassen, um das Plakative noch zu unterstützen.

Steht für die Beleuchtung ein Verfolger oder Spot zur Verfügung, so kann man diesen für alle statements der "Opfer" ans Publikum wirkungsvoll zum Einsatz bringen.

Kostüme:

Angesagtes styling: (Kapuzen-)Jacken, T-Shirts, Jeans, Sport/Skaterschuhe in den Farbtönen weiß, grau, schwarz. Als Opfer tragen die Darsteller in "ihren" Szenen als Zeichen zusätzlich ein rotes T-Shirt, Sweat-Shirt oder eine rote Jacke.

Hinweise:

Der Gong sollte wie ein Gong am Boxring am besten live geschlagen werden. So besteht die Möglichkeit, die Szenen durch eine leichte Verzögerung etwas abzugrenzen und Zuschauerreaktionen zu berücksichtigen.

Die Anweisungen "Bühne links" und "Bühne rechts" sind immer vom Zuschauerraum aus gemeint.

Für den Moderator wählt man am besten einen Platz, an dem er sich nicht im Focus des Geschehens befindet, aber trotzdem einen kurzen Weg in die Bühnenmitte hat - wir haben ihn auf der rechten Bühnenseite platziert, mit dem Rücken schräg zum Publikum.

Vorschlag für die Rollenverteilung bei 10 Spielern:

Spieler/in 1	Moderator/in und Mitschüler
Spieler 2	Michael und Mitschüler
Spieler 3	Toni und Mitschüler
Spieler 4	Torsten und Mitschüler
Spieler/in 5	Friederike/Paula und Mitschülerin
Spieler 6	Benni und Mitschüler
Spieler 7	Chef der Mobber und Mitschüler
Spieler/in 8	Doro und Mitschülerin
Spieler/in 9	Michi und Mitschülerin
Spieler/in 10	Biene und Mitschülerin
1. Erwachsene/r	Herr (Frau) Schmitz, Lehrer/in
2. Erwachsene	Mutter von Toni, Mutter von Benni

*(Der Zuschauerraum wird dunkel. Spiellicht.
Spieler/in 1 kommt v. li. in die Bühnenmitte)*

1. Spieler/in:

Liebe Schüler, liebe Lehrer,
ich möchte euch auch im Namen meiner Mitspieler ganz herzlich begrüßen.
"Short Cuts" ist ein Stück zum Thema Mobbing.
Ich werde euch als Moderator/in durch die einzelnen - wie der Titel schon sagt - kurzen Spielszenen begleiten und die nötigen Erläuterungen abgeben.
Wir zeigen 6 beispielhafte Episoden aus einem möglichen Schüleralltag.
Wir bieten viel Diskussionsstoff, jedoch keine Generallösungen, sondern allenfalls Lösungsansätze -
Unsere erste Szene trägt die Überschrift:
Ausgrenzung. Auf der Straße.
Und: ACTION!

*(Der Moderator zieht sich auf die Seitenbühne zurück.
Auf der Leinwand wechselt der Titel, und es erscheint das
Portrait des 2. Spielers "Michael - Ausgrenzung".
Man hört Musik (Linkin Park: " Given Up"; bitte an die
GEMA melden)*

Eine Horde Jugendlicher:

*(max. 6 Spieler, die sicher werfen und fangen können),
springen von 2 Seiten auf die Bühne. Sie werfen sich eine
kleine Pet-Flasche zu. Einer hat einen Ghetto-Blaster
dabei. Die Musik dröhnt. Das Spiel ist schnell. Viel
Bewegung. Es herrscht große Gaudi. Man hört
kämpferische Rufe - die Texte der Gruppe sollten als
Material verstanden und den Laufwegen und dem
Werfen/Fangen angepasst werden)*

Hierher! Hierher!
Gib ab!
Jawohl!
Gut so!
Weiter! Weiter!
Ein Punkt für uns!
Na wartet!
Abgeben!
Schneller! Los!
Mann, du Flasche!
Los, wirf! Usw.

*(Spieler 2 kommt hinzu und beobachtet das Spiel. Nach
einer Weile: Er will mitspielen und streckt die Arme hoch)*

Spieler 2:
(ruft)

Kann ich mitspielen? Hier! Hierher!

*(Mit etwas Verzögerung wird er von der Gruppe bemerkt.
Die Flasche fliegt noch einmal hin und her, dann macht
jemand plötzlich den Ghetto-Blaster aus und stoppt damit
das Spiel. Stille. Alle schauen Spieler 2 an. Plötzlich löst
sich die Horde wie von Zauberhand auf)*

Die Jugendlichen:

*(stehen noch kurz in zwei Gruppen beieinander und
verabschieden sich)*

Tja, also!
Dann mal bis nachher!
Ja, wir gehen jetzt auch erst mal!
Hast du Mathe schon gemacht?
Nee, muss ich auch noch!

Tschau!
Servus!
Na ja, erst mal abhängen!
Seh'n uns später bei Sport!
Usw.

*(Sie entfernen sich langsam zu beiden Seiten.
Spieler 2 bleibt allein zurück)*

Spieler 2:
(ruft ihnen hinterher)

Hey, was ist denn los?
*(Pause, evtl. Lichtwechsel, er wendet sich ans Publikum,
frustriert, verletzt)*
Ich hab mich so mies gefühlt! - Als ob mit mir irgendwas
nicht stimmt. Ich habe doch gar nichts getan! Warum gehen
die alle weg? Ich versteh' das nicht!

Spieler/in 1:

CUT!
*(klatscht Spieler 2 ab, Letzterer geht ab)
(zum Publikum)*

Ein Merkmal von Mobbing ist, dass der Betroffene oft gar
nicht weiß, WARUM er gemobbt wird. Aber noch viel
bemerkenswerter ist folgender Umstand: Auch die Mobber
können häufig keinen eindeutigen Grund für ihr Verhalten
nennen. Gerade Ausgrenzung geschieht willkürlich.
Manchmal fängt es so plötzlich an, wie es dann auch wieder
aufhört.

Wir kommen nun zu unserer zweiten Szene. Sie trägt die
Überschrift: Körperliche Gewalt. Morgens im Schulbus.
Umbau!

*(Der "Bus" wird gebaut: die Spieler stellen 17
(idealerweise Klapp-)Stühle frontal zum Publikum wie
folgt: letzte Reihe 5 Stühle, dann weitere 3 Reihen mit je
2 und 2 Stühlen und einem Mittelgang. Im wartenden
Schulbus sitzen R 1 (vorderste Reihe) links Spieler/in 1,
rechts Spielerin 9, R 2 rechts Spielerin 10, R 3 links Spieler
3, rechts Spielerin 5, die letzte Reihe ist frei. Alle Schüler
haben Schulrucksäcke dabei) GONG. Die Projektion
wechselt "Torsten - körperliche Gewalt".
Spieler 4 kommt von links. Spieler 3 sieht ihn durch das
"Fenster")*

Spieler 3:

Da kommt doch der Neue!

Spieler/in 1:
(schaut sich um)

Wo? Fährt der etwa auch bei uns mit?

Spieler 4:
(steigt ein)

Morgen! Hallo!
*(Er schaut, geht dann durch den Bus ganz nach hinten
und setzt sich in die Mitte der letzten Reihe)*

Spielerin 5:

Das würd' ich mich nicht trauen!

Spieler 4:

Was?

Spielerin 5:

Wirst schon merken!

Spieler 3:

Ja, wirst schon sehen!

(Aggressive Musik aus dem off. (Keine GEMA-Meldung erforderlich, da 15sec frei – und länger sollte die Einspielung auf keinen Fall dauern!) Die im Bus befindlichen Schüler reagieren mit Verschüchterung und Ängstlichkeit. Spieler 6, 2 und 7 kommen von links und "steigen ein". Spieler 6 sieht Spieler 4. Er stellt seinen MP-3-Player ab)

Spieler 6:

Was will'n der da?

Spieler 7:

Ich glaub, der ist lebensmüde!

Spieler 2:

Hey, ihr Luschen, habt ihr ihm nicht Bescheid gesagt?

Spielerin 5:

Doch, schon, aber -

Spieler 7:

Klappe, Püppchen!

(Er schiebt Spieler 6 und 2 auf die Nachbarplätze von Spieler 4 und setzt sich auf den Innenplatz neben Spielerin 10. Ihren Rucksack, der auf diesem Platz stand, knallt er ihr in den Schoß)

Spieler 6:

(krault Spieler 4 unterm Kinn)

Hey, ist das nicht der Neue?

(Spieler 4 macht abwehrende Bewegung)

Spieler 2:

(zerrt an der Kleidung von Spieler 4)

lih, was hat'n der für'n Fummel an?

Spieler 6:

Bist'n Alien?

Spieler 7:

(steht auf)

WIE heißt du noch? Ich glaube, "Manfred". Bei mir bist du der "Manfred".

(haut Spieler 4 scheinbar freundschaftlich auf die Schulter und setzt sich wieder)

Spieler 4:

(schüchtern, aber doch mit fester Stimme)

Nee, ich heiße Torsten.

Spieler 6 und 2:

(frozzeln ihn)

Hey "Manni", Servus "Manni"!

(sie rempeln ihn dabei grob)

Spieler 7:

(steht wieder auf, plötzlich in scharfem Ton)

Jetzt komm, Mann, mach'n Abgang!

Spieler 4:

(trotzig)

Wieso denn?

Spieler 7:

(nun laut)

Weil das unser Platz ist!

Spieler 6:

(krabbelt mit seinen Fingern penetrant am Kopf von Spieler 4 hoch, in Babysprache)

Verstehst du so was nicht?

(tippt Spieler 4 bei jedem folgenden Wort an die Stirn)

Geht - das - nicht - in - dein - Hirn?

(Spieler 4 wehrt sich gegen das Angetatsche, und wird von Spieler 6 und 2 nach kurzer Rangelei brutal nach vorne in den Gang geworfen. Er landet auf allen Vieren)

Spieler 2:

Verpiss dich!

(Spieler/in 1 springt spontan auf, um zu helfen)

Spieler 7:

(herrscht Spieler/in 1 an)

Bleib sitzen, Burschi/du Tusse, oder willst dich dazulegen?

(Spieler/in 1 setzt sich sofort wieder. Spieler 7 setzt sich nun auf "seinen" Platz in die Mitte der hinteren Reihe.

Spieler 4 rappelt sich langsam auf. Seine Nase blutet. Er setzt sich links in die freie 2. Reihe. Spielerin 9 wechselt ängstlich schnell den Platz und setzt sich zu Spielerin 10. Spieler/in 1 reicht Spieler 4 heimlich ein Taschentuch nach hinten)

GONG. *(evtl. plus Lichtwechsel)*

Spieler 4:

(steht auf, zum Publikum)

Ich wollte nicht gleich zur Lehrerin gehen und alles petzen.

Ich wollte nicht als Petze dastehen. Am nächsten Tag setzte

ich mich bewusst woanders hin.

(Allgemeiner Platzwechsel. Nur Spieler 6, 7 und 2 bleiben auf ihren Plätzen. Spieler 4 bleibt da, wo er zuletzt war.

Der Bus fährt)

GONG. *(oder Lichtwechsel)*

Spieler 6:

(wirft eine zusammengeknüllte Papiertüte auf Spieler 4)

Hey, Manni, wie geht's?

Spieler 2:

(wirft ebenfalls; Alufolienkugel)

Manni, was läuft'n so?

Spieler 7:

(wirft ebenfalls)

Hey, du Pfeife!

(Spieler 3 hat eines der Papierknäuel aufgehoben. Er wirft es Spieler 4 direkt ins Gesicht)

Spieler 3:

(grinsend)

Hey, das macht Spaß!

Spieler/in 1:

(hält seinen Arm, leise)

Hör' doch auf!

GONG. *(evtl. plus Lichtwechsel)*

Spieler 4:

(steht auf, zum Publikum)

Das ging ein paar Wochen lang so. Irgendwann merkte ich, dass man einfach selbstbewusst auftreten musste, um nicht geärgert zu werden.

(wieder allgemeiner Platzwechsel, bis auf Spieler 6, 7 und 2. Spieler 4 setzt sich als Letzter.

GONG. *(oder Lichtwechsel. Der Bus fährt)*

Spieler 3:
(macht ein Furzgeräusch)

Spielerin 9:
Manni, du Sau!
(Sie kichert)

(von allen folgen weitere saftige Verbalattacken und Beleidigungen. Plötzlich springt Spieler 4 auf)

Spieler 4:
(brüllt)
WARUM MÜSST IHR MICH ÄRGERN?

(Stille. Kleine Pause)

Spieler/in 1:
CUT!

(klatscht Spieler 4 ab. Zum Publikum)

Torsten wollte nicht als Petze dastehen. Zudem glaubte er, mit der Beachtung der "Sitzordnung" wäre die Sache gegessen. Aber einmal Opfer, immer Opfer: es wird schlimmer, wenn man sich nicht wehrt. Torsten hat das erkannt. Und er hat seine Mitschüler in seinem ganzen Zorn und in seiner Verletztheit gestellt. Damit ist das Problem zwar noch nicht gelöst, aber es ist zumindest mal ein Anfang gemacht.

Umbau!

(6 der 17 Stühle werden auf die rechte Bühnenseite gestellt. Der Rest wird im Halbkreis platziert; mit einem Durchgang seitlich rechts hinten. Spielerin 9, 5, 8 und 10 sitzen links, daneben Spieler 3, 7, 6, dann ein freier Stuhl, auf dem Spieler 3 seine Beine liegen hat, Spieler 2, 4 und Spieler/in 1. Alle haben ihre Schulrucksäcke dabei)

Spieler/in 1:
Unsere dritte Szene: Diskriminierung und Nötigung.
In der Schule.
(setzt sich im Stuhlkreis außen rechts)

(Die Projektion wechselt. Es erscheint "Friederike".
Gespräche. GONG = Schulglocke. Lehrer von rechts, die
Gespräche verstummen)

Lehrer:
Guten Morgen!

Die Schüler:
Guten Morgen, Herr Schmitz!

Lehrer:
Also, meine Lieben, was habt ihr euch denn heute
vorgenommen?

Spielerin 5:
(meldet sich eifrig)
Herr Schmitz, ich hab das "Geheft" schon fertig. Was kann
ich denn als Nächstes arbeiten?

Lehrer:
Zeig her!

(Gemurmel der Mitschüler. Wenn Spielerin 5 aufsteht, um
dem Lehrer die Heftmappe zu geben, wird sie von
Spielerin 8 geschubst. Während der Lehrer das Heft
durchsieht)

Spieler 7:
Streberin, die dumme!

Spieler 4:
Schon wieder diese blöde Ziege!

Spieler 3:
Mann, Friederike!

Lehrer:
(hat das "Geheft" durchgeblättert)
Nehmt euch mal ein Beispiel an der Friederike, meine
Herrschaften!

Spieler/in 1:
(protestiert)
Abgabetermin ist doch erst nächste Woche!

Spieler 4:
Genau, am Dienstag!

Lehrer:
Stopp, Leute, wir haben gesagt, nächste Woche ist die
absolute deadline!

*GONG (hier wieder eingesetzt wie Schulglocke. Die
Jungen, Spieler/in 1 und der Lehrer verlassen den Sitzkreis
und nehmen auf den übrigen Stühlen auf der rechten
Bühnenseite Platz. Während Spielerin 5 ihren
Rucksack packt und über die Schultern streift, beziehen
Spielerin 8, Spielerin 10 und Spielerin 9 Position: Spielerin
10 in der Mitte, Spielerin 8 links von ihr, hat ihren Arm
auf die Schulter von Spielerin 10 gelegt, Spielerin 9 hat
sich rechts eingehakt)*

Spielerin 5:
(schüchtern)
Kann ich bitte durch?

*(Die 3 Mädchen schauen sich an und langsam machen sie
scheinbar den Weg frei. Spielerin 5 will weitergehen. Jetzt
ist Spielerin 9 hinter ihr, die beiden ändern seitlich.
Spielerin 9 zieht Spielerin 5 mit einem kräftigen Ruck an
ihrem Rucksack zurück. Spielerin 5 taumelt)*

Spielerin 8:
(scharf)
Mach das nie wieder!

Spielerin 5:
Was denn?

Spielerin 10:
Wehe, du gibst dein Heft noch mal zu früh ab!

Spielerin 9:
(pustet ihr von hinten ins Ohr)
Das ist asozial!

Spielerin 5:
Lasst mich in Ruhe!

Spielerin 8:
Wir haben dich gewarnt, Streberin!

Spielerin 10:
(schubst Spielerin 5)
Das nächste Mal gibt's Schläge!

*GONG (Die Jungs; Spieler/in 1 und der Lehrer kommen
zurück. Sitzkreis)*

Lehrer:
So, die letzten 5 Minuten tun wir noch was fürs Gehirn!

Die Schüler:

(stöhnen)

Ach nee! Bloß nicht! Muss das sein?

(usw.)

Lehrer:

Doch, doch! Ruhe jetzt! Konzentration! Dann habt ihr euch euer Pausenbrot verdient!

(Er bildet die Rechenkette in einem Tempo, dass man leicht im Kopf mitrechnen kann)

4 mal 8 - plus 8 -

Die Schüler:

(murrend)

Nicht so schnell! Halt, stopp!

(usw.)

Lehrer:

Je mehr ihr meckert, desto schneller werde ich!

Also: plus 8 - geteilt durch 5 -

(zu Spieler 3)

Füße runter! - mal 7 - minus 14 - geteilt durch 6 - plus 6 ...

(Alle bemühen sich, angestrengt mitzurechnen. Gespannte Aufmerksamkeit)

Lehrer:

Und? Ist gleich? Kleiner Tipp: Das Ergebnis ist eine Primzahl!

(Spielerin 5 meldet sich. Spielerin 9 reißt ihr sofort den Arm runter)

Lehrer:

Friederike, du wolltest was sagen?

Spielerin 5:

(schnell)

Nee, nee ...

GONG. (Die Schulstunde ist zu Ende. Die Jungs, Spieler/in 1 und Herr Schmitz verlassen den Sitzkreis und nehmen wieder auf der Seite Platz. Spielerin 5 packt ihre Sachen, wird von den andern Mädchen beobachtet. Spielerin 9 reißt Spielerin 5 das Heft weg und übergibt es schnell an Spielerin 10)

Spielerin 5:

Hey, gib her!

(will ihr Heft wiederhaben. Sie wird von Spielerin 9 festgehalten. Spielerin 10 blättert genüsslich im Heft, während Spielerin 9 Spielerin 5 zurückhält)

Spielerin 10:

Oh, schaut mal, Sonderaufgaben für den Lehrer!

(Sie reißt die Seite raus und zerschnipselt sie)

Spielerin 8:

(hat das Heft genommen. Sie schüttet sorgfältig Flüssigkeit aus ihrer Trinkflasche darüber. Mit geheuchelter Anteilnahme)

Ups, DAS TUT mir aber leid! Die Flasche ist einfach undicht!

Spielerin 10:

Wir ha'ms dir gesagt!

(Spielerin 8 schmeißt das Heft achtlos zur Seite. Die drei Mädchen gehen ab nach rechts)

Spielerin 5:

(hebt das Heft und die Schnipsel auf. Zum Publikum)

Das Heft war ruiniert. Ich habe nur noch geheult. Ich kann mich doch nicht extra doof stellen, um gemocht zu werden! Soll ich etwa deswegen die Schule wechseln?

Spieler/in 1:

CUT!

(klatscht Spielerin 5 ab)

(zum Publikum)

Was meint ihr? Ist, so gesehen, Intelligenz ein Fehler? Anscheinend darf man durchaus intelligent sein. Bloß anmerken sollte man es sich nicht lassen. Oder gab es hier ein anderes Motiv? Etwa Neid? Bevorzugt gemobbt werden diejenigen, die irgendwie anders sind: aufgrund ihrer (meist ausländischen) Herkunft, ihres sozialen Umfelds, ihrer Religion oder eben, weil er/sie gut in der Schule ist oder, ganz absurd, weil jemand keinen Fernseher daheim hat und so nicht "mitreden" kann -Wer hat nicht auch schon mal über ausländische Mitschüler kräftig abgelästert, abfällige Bemerkungen oder Schimpfwörter gebraucht oder ist Zeuge einer derartigen Begebenheit geworden? Und wie wird jemand angesehen, dessen "outfit" vielleicht nicht ganz so angesagt ist, weil die Eltern sich teure Markenware nicht leisten können? Die Grenze zur Diskriminierung wird oft unbemerkt überschritten. Und genau hier fängt Mobbing an. Umbau!

(Alle Stühle werden bis auf 2, die hinten in der Bühnenmitte stehen bleiben, weggeräumt)

Spieler/in 1:

Wir kommen nun zu unserer vierten Szene: Erpressung. Mutter und Toni beim Frühstück.

(Die Projektion wechselt. Es erscheint "Toni - Erpressung". Mutter und Spieler 3 kommen von links und tragen den gedeckten Frühstückstisch herein. Sie setzen sich)

Mutter:

(nach einer Weile; von der Zeitung aufschauend)

Willst du nichts essen?

Spieler 3:

Hab kein' Hunger.

(nach einer Pause, gequält, wissend, dass er ein empfindliches Thema anspricht)

Könntest du mich heute in die Schule fahren?

Mutter:

(verwundert)

Schon wieder?

Spieler 3:

(dringlich)

Ja, ich muss doch das Plakat fürs Referat mitnehmen und das verknickt so leicht.

Mutter:

Du hast doch eine Buskarte!

Spieler 3:

Ja, schon, aber -

Mutter:

Wie machen das andere Kinder? Lassen die sich auch fahren?

Spieler 3:

Ach, Mama!

Mutter:

(ungeduldig)